

# Zwei starke Bücher aus unserer Region

**ROMANE** Die Innerschweizer Autoren Margrit Schriber und André David Winter erzählen Lebensgeschichten komplett unterschiedlich. Aber beide formal wie inhaltlich grossartig.

ARNO RENGGLI  
arno.renggli@luzernerzeitung.ch

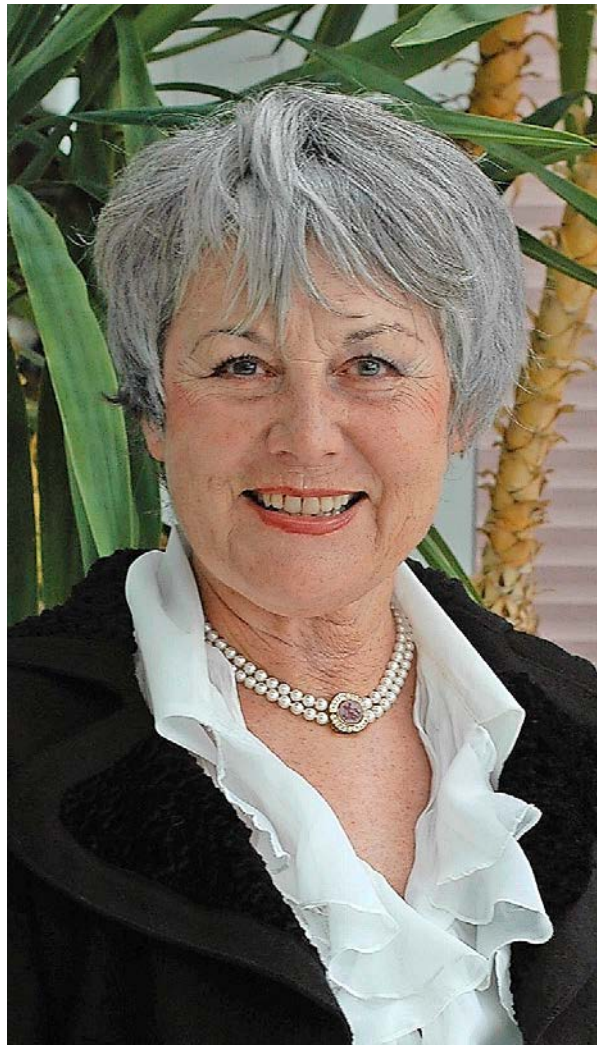
Mittlerweile könnte man Vorurteile hegen gegen Bücher regionaler Autoren. Derart viel kommt auf den Markt, auch dank den Möglichkeiten von Bezahl- und Eigenverlagen. Heute kann jeder ein Buch herausgeben, und vieles ist dann mittelmässig. Vor allem, weil man als Konsument mit nationalen und internationalen Produkten vergleichen kann.

Doch zuweilen kommt auch von hiesigen Autoren Wunderbares, das keine Vergleiche zu scheuen braucht: Dieser Tage gleich doppelt, mit den neuen Romanen der Luzernerin Margrit Schriber und des Emmers André David Winter. Beide Bücher sind relativ schmal, beide erzählen eine Lebensgeschichte. Das wärs auch schon mit der Gemeinsamkeit, nebst ihrer hohen Qualität.

## Raffinierte Krimistruktur

Margrit Schriber, 1939 in Luzern geboren, im Kanton Schwyz aufgewachsen und heute in Zofingen lebend, ist seit Mitte der 70er-Jahre eine feste Grösse der hiesigen Literaturszene. Zuletzt erschien «Syra die Stripperin» über Josefina Marty, erstes Schweizer Glamourgirl.

Ihr neuer Roman «Schwestern wie Tag und Nacht» beginnt wie ein Krimi und behält dieses Element als erzählerischen Rahmen bis zum Schluss bei: Martha Zaugg, Anfang 60, wird von einer Ermittlerin verhört, denn ihre jüngere Schwester Alice ist verschwunden. Und bald erfährt man, dass diese tot ist, gewaltsam gestorben. Martha ist tatverdächtig. Aus ihren Schilderungen erahnt man rasch, warum. Denn die beiden Schwestern, die unterschiedlicher nicht sein könnten, lebten in einer fatalen Verstrickung von Symbiose und seelischen Grausamkeiten zusammen. Man fühlt sich an den legendären Film «Was



geschah wirklich mit Baby Jane?» erinnert, wo Bette Davis und Joan Crawford eine ähnlich konfliktuöse Schwesternkonstellation darstellen.

## Alles für die erfolgreiche Schwester

Im Rahmen dieses Verhörs, das am Ende auch den Krimifall auflösen wird, erzählt Martha Zaugg die Lebensgeschichte von ihr und ihrer Schwester. Wobei sich Martha stets in den Dienst der umtriebigen Alice gestellt hat, der ihrerseits mit Geschäftssinn und Ehrgeiz

eine erfolgreiche Karriere im regionalen Baugeschäft gelang. Dabei scheute sie auch intriganteste Mittel nicht. Derweil litt Martha nicht nur darunter, dass ihre Hingabe und Bewunderung für Alice eiskalt ausgenutzt und mit menschenverachtender Bosheit quittiert wird. Sondern auch, dass für sie ein eigenes erfülltes Leben den Bach runtergeht.

Das alles wird aus Sicht von Martha schon fast lakonisch erzählt. Fasziniert verfolgt man Alices geschäftlichen Aufstieg, aber auch die sich seit der Jugend

schleichend zuspitzende Brisanz zwischen den beiden Schwestern. Es ist echt schwierig, das Buch aus der Hand zu legen, bevor es zu Ende gelesen ist.

## Unglückliche Ehe und Verrat

Das gilt gleichermassen für «Jasmins Brief» von André David Winter, vielleicht etwas weniger wegen des dramaturgischen Sogs als wegen der berührenden Emotionalität. Auch hier geht es um die Lebensgeschichte einer Frau: Käthe Weiss, kinderlos und betagt, lebt isoliert



Margrit Schriber und André David Winter sind zwei spannende und berührende Bücher gelungen.

Bilder PD

in ihrem kleinen Haus und kann den Schmerzen des Alters nur noch mit starken Medikamenten beikommen. In wachen Momenten erinnert sie sich an ihr Leben zurück. Und wie eine falsche Partnerwahl alles in die Bahn lenkte, die nun zum einsamen Tod führen wird.

Als junges Mädchen lernt sie zu Beginn des Weltkrieges einen Mann kennen. Ein zufälliger Moment bindet die beiden emotional aneinander, erneut zufällig begegnen sie sich später wieder und heiraten dann, ohne einander wirklich zu kennen und zu verstehen, auch in ihrer Körperlichkeit. Es ist vielleicht ein Schicksal, das viele Paare von damals mit ihnen teilen. Die Ehejahre sind schwierig und von latenten Konflikten belastet, der Kinderwunsch erfüllt sich nicht. Über ein befreundetes Ehepaar ergibt sich eine unheilvolle Konstellation, aus welcher Missverständnisse und ein Verrat ihres Mannes entstehen, dessen Ausmass Käthe erst später realisiert.

## Ein grosser kleiner Schatz

Diese Erinnerungen wechseln stetig mit der Befindlichkeit der alten Frau, mit der es zu Ende geht. Das ist sehr berührend erzählt, auch etwas literarischer als etwa der gezielt nüchterne Stil Margrit Schribers. Und es ist über weite Strecken tieftraurig. Allerdings zeigt sich am Ende, dass aus der Lebenstragödie auch etwas Positives entstanden ist, ein kleiner Schatz für Käthe in Form eines Kindes, das quasi ihre Enkelin ist.

Autor André David Winter (53) ist Schweizer, verbrachte seine Kindheit aber in Berlin und verlor früh seine Mutter. Heute lebt er in Emmen und arbeitet als Erwachsenenbildner. 2008 war sein Erstling «Die Hansens», eine geheimnisvolle Familiengeschichte, auf grosses Interesse gestossen. Dies wiederholte sich 2012 beim Demenzdrama «Bleib wie du wirst».

Das wird hoffentlich auch auf sein neues Buch zutreffen. Erfreulich übrigens, dass dieses, wie auch dasjenige von Margrit Schriber, in einem Luzerner Verlag erschienen ist.

## BUCHHINWEISE

Margrit Schriber: Schwestern wie Tag und Nacht. Pro Libro Luzern, 223 Seiten, Fr. 35.90.

André David Winter: Jasmins Brief. Edition Bücherlese, Hochdorf, 143 Seiten, Fr. 27.90.